

PIC® Fütterungs-empfehlungen

FÜTTERUNG DER JUNGSAUEN: AUFZUCHT BIS ZUR ERSTEN BELEGUNG

Der Grundstein für eine gesunde, produktive und langlebige Sau wird bereits während ihrer Aufzucht gelegt. Die heutige Zuchtsau ist nicht mehr mit der Sau von früher zu vergleichen. Mastschweine erreichen heute durchschnittliche Tageszunahmen von über 1.000 g. Unsere Jungsaunen sind die Mütter dieser Mastschweine. Daher ist es nur folgerichtig, dass auch in der Jungsaunen aufzucht die Zunahmen steigen. Das genetische Potential für verbesserte Futtereffizienz, höhere Tageszunahmen, größere Würfe ist vorhanden. Managementstrategien, insbesondere die Fütterung, sollten darauf ausgerichtet sein, dieses nicht auszubremsen.

AUFZUCHT

Die Ernährung der Jungsaunen in der Aufzuchtphase hat einen erheblichen Einfluss auf die spätere Reproduktionsleistung und die Langlebigkeit. Ziel dieser Phase ist es, den Nährstoffbedarf für adäquates Wachstum, Skelettentwicklung und Entwicklung des Fortpflanzungstraktes zu decken. Es ist falsch zu glauben, das Reproduktions-Management beginne erst mit Eintritt der Rausche. Das Wachstum von Ovarien und Uterus erfolgt proportional zum Wachstum der Jungsau. Bereits im Alter von 11-20 Wochen erscheinen erste Follikel (vgl. Abb. 1). Daher müssen Futterrestriktionen in der Hauptwachstumsphase bis zum 100. Lebensstag vermieden werden. Allerdings begünstigt ein zu schnelles Wachstum das Auftreten von Problemen rund um den Bewegungsapparat und verkürzt damit die Nutzungsdauer der Sau.

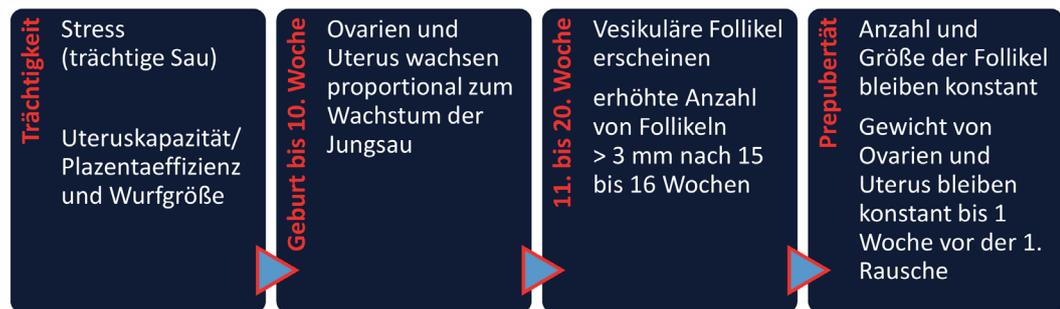


Abbildung 1

DREIPHASIGE FÜTTERUNG FÜR EINE BEDARFGERECHTE VERSORGUNG

Die anzustrebenden Lebensstageszunahmen liegen im Bereich 620 – 770 g. Entscheidend ist eine an den Bedarf des wachsenden Tieres angepasste Fütterung. PIC empfiehlt eine dreiphasige Fütterung vom Einstellen in den Aufzuchtbereich mit ca. 25 - 30 kg bis zu einem Gewicht von ca. 100 kg. Eine einphasige Fütterung während der Aufzuchtperiode induziert gerade bei den jüngeren Tieren eine Mangelsituation mit entsprechenden Auswirkungen auf Entwicklung und Verhalten. Mit einer Reduzierung der Futtermenge steigt die Wahrscheinlichkeit des Auftretens von unerwünschtem Verhalten wie z.B. Kannibalismus.

Untersuchungen zu Energie- und Fasergehalten auf Wachstumsleistung, Verluste und Schlachtkörpereigenschaften an mehr als 2.000 PIC-Mastschweinen zeigten, dass die Energiedichte im Futter Auswirkungen auf die Behandlungshäufigkeit der Tiere hat.

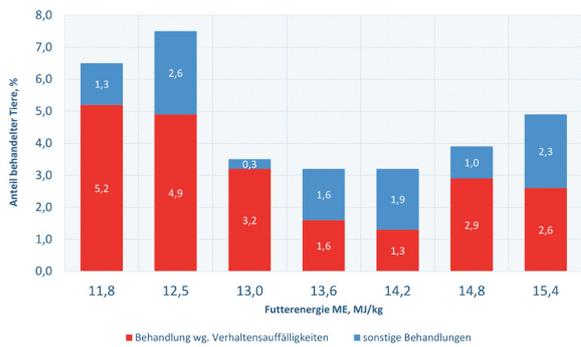


Abbildung 2: Energiedichte im Futter hat Einfluss auf Gesundheit und Verhalten

Tabelle 1: Optimaler Gewichtsbereich zur ersten Belegung von PIC-Jungsaunen

Anteil aller belegten Jungsaunen	Gewicht
0 %	< 135 kg
mind. 80 % im optimalen Gewichtsbereich	135- 150 kg
höchstens 20 % im (noch) akzeptablen Gewichtsbereich	150- 160 kg
0 %	> 160 kg

Alter bei Erstbelegung, Tage	Lebensstagszunahmen, g	Gewicht bei Erstbelegung, kg
222	610	135
200	770	154

Abbildung 2 stellt den Zusammenhang zwischen Energiekonzentration im Futter und Anzahl von Behandlungen unterteilt in Behandlungen auf Grund von Verhaltensauffälligkeiten (rot) und sonstige Behandlungen (blau) dar.

NT-FUTTER AB 150. LEBENSTAG

Ab dem 150. Lebenstag und einem Gewicht von ca. 100 kg ist es möglich, das Jungsaunenfutter gegen ein kostengünstigeres NT-Futter mit geringerem Energiegehalt auszutauschen. Mastfutter ist nicht für die Jungsaunen aufzucht geeignet, da Vitamin- und Mineralstoffausstattung nicht ausreichend sind. Detaillierte Informationen und Empfehlungen zur Nährstoffversorgung von PIC-Tieren finden Sie in unserem ‚Nutrient Specifications Manual‘ (Download: www.picdeutschland.de in der Rubrik ‚Ratgeber‘).

BELEGEN

Optimal ist eine Erstbelegung in der zweiten Rausche und mit mindestens drei Wochen Abstand zur letzten Impfung. Tabelle 1 zeigt den optimalen Gewichtsbereich für die Erstbelegung. Richten Sie die Fütterung so aus, dass die Jungsaunen diesen Gewichtsbereich mit einem Alter von > 200 Tagen erreichen.

15 Tage vor der ersten Besamung sollten die Jungsaunen ad libitum gefüttert werden. In dieser Zeit gilt es Stress zu vermeiden. Wichtig ist es, das Gewicht der Tiere zur Belegung zu kennen. Denn gerade Erstbelegungsalter und -gewicht beeinflussen die Ökonomie in der Ferkelerzeugung nicht unerheblich.

Auswertungen an der Universität Wageningen verdeutlichen den Effekt eines höheren Erstbelegungsalters bzw. höheren Gewichts bei Erstbelegung (Tabelle 2). Eine Sau mit einer Lebensleistung von 60 abgesetzten Ferkeln verursacht bei einer 30 Tage späteren Erstbelegung und 20 kg höherem Gewicht Mehrkosten von 1,19 € pro Ferkel.

Tabelle 2: Kosten* durch höheres Alter und höheres Gewicht bei Erstbelegung

Kosten durch 30 Tage höheres Erstbelegalter	€/Jungsau
zusätzliche Futterkosten	21,75
zusätzliche Haltungskosten	3,90
zusätzliche Kosten durch Abschreibung etc.	0,51
zusätzliche sonstige Kosten (Strom, Wasser, Gülleentsorgung etc.)	2,40
zusätzliche Kosten je Sauenleben durch 30 Tage höheres Erstbelegalter	29,07
Kosten durch 20 kg höheres Gewicht bei Erstbelegung	€/Sau
zusätzliche Futterkosten pro Jahr durch höheren Erhaltungsbedarf	19,71
zusätzliche Kosten pro Sauenleben durch 20 kg höheres Gewicht bei Erstbelegung	42,24
GESAMT (zusätzliche Kosten durch ältere und schwerere Sauen bei Erstbelegung)	€/Sau
zusätzliche Kosten durch ältere und schwerere Sauen bei Erstbelegung	71,31
Lebensleistung je Sau, abgesetzte Ferkel	60
zusätzliche Kosten je Ferkel bezogen auf die Lebensleistung der Sau	1,19

*Daten: Landbouw Economisch Instituut, Wageningen, NL

KURZ GEFASST

- Keine Futterrestriktionen von der Geburt bis zur ersten Belegung (Trockenfütterung)
- Lebensstageszunahmen von 620 bis 770 g sind anzustreben (ggf. Verringerung der Energiekonzentration im Futter ab 100 kg möglich)
- Mastfutter ist für Zuchttiere auf Grund der Mineralstoff- und Vitaminausstattung ungeeignet
- Fütterung dem Bedarf der Tiere anpassen (mehrphasig in der Aufzucht)
- Futterrezeptur an Alter und Gewicht der Tiere anpassen (mehrphasige Fütterung)
- Vermahlungsgrad des Futters sollte auf Langlebigkeit ausgerichtet und daher gröber sein
- Gewicht bei Erstbelegung: 80 % der Jungsaunen mit 135 bis 150 kg, höchstens 20 % der Tiere schwerer (bis 160 kg)